



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Von der Blindheit deß Geists.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

bar aber die jenige/ die du weisst die gefährlichste für dich zuseyn.

Wir seynd der Göttlichen Vorsichtigkeit hoch verbunden / daß er unser Hays/ und unsern Sig von der Forcht/ und von der Flucht hat hangen lassen.  
Cyprian.

## XI. Tag.

### Von der Ursach der Geistlichen Blindheit.

I.

So bald das Feuer auff sie gefallen / haben sie die Sonnen nit mehr gesehen. Psal. 4.

**D**ie geistliche Blindheit pflegt ein Folg zuseyn der Unlauterkeit. Mit diser strafft Gott die Unzucht. Er züchtiget ihre unmordentliche Begir- den/ eben mit disen Begir- den/ und mit der Blindheit / die er über ihre vich- sche Wolüst schicket. Sie haben sich ihren fleischlichen Gelüsten / und Begir- tigkeiten ergeben/ sagt der heilige Pau-

Paulus / und Gott hat sie den unordentlichen Begirnden ihrer Herzen / und der Blindheit ihres Verstands übergeben / welche sie dahin gezogen / daß sie dem Menschen unanständige Werck gethan haben.

So bald diese Anmuthung über den Menschen herrschet / alsobald fangt er an die Vernunft zu verlehren. Und wann sie sich noch bisweilen durch etliche Blicke sehen laßet / so ist man darob und daran / daß dieselbe vertuschet werde : Dann sie verhindert die fleischliche Anmuthungen / welche schon den Meister spielen in dem Herzen ; dieses Licht / sagt man / ist gar zu überlästig / man muß es hemmen. So bald die zwey Alte ihre lasterhafte Anschlag wider die Ehr der keuschen Eufanna gemacht / haben sie / sagt die Schrift / ihren Verstand verlohren. Die Keuschheit machet den Menschen den Engeln gleich / die Unkeuschheit aber ernidriget ihn bis zu dem Vieh. Man verlehret alsobald die Vernunft / sobald man die Schamhaftigkeit verlehret.

2.  
Die Unzucht verblindet nicht allein den Menschen/ in dem sie ihn der Vernunft beraubet. Sie nimmet ihm auch die Gnad. Die Weißheit/ sagt der H. Geist/ kan nit eingehen in eine unreine Seel/ noch verbleiben in einem besleckten Leib.

Gott hat ein Abscheuen ab allen Sünden / seine reine Augen können dieselbe nicht ansehen; Er hat aber einen sonderbahren Widerwillen gegen der Unzucht; seine Gnaden seynd ganz rein/ er theilet sie nit denen Unzüchtigen auß / daß Licht wurde sich ehender mit denen Finsternissen übertragen/ als die Reinigkeit der Gnad mit der Unreinigkeit des Herzens: Und wann schon Gott seine Gnad mittheilen wurde / was würde sie nutzen? Der vichische Mensch / sagt Paulus / empfindet nit / was Geistlich ist; weil er im Fleisch vertieffet/ wird er nicht fähig seyn solche Gedanken anzunehmen/ welche ihn bekehren könnten. So versichert uns der H. Augustinus/ daß  
E nichts

nichts schwerers / nichts seltsamers  
seye / als die Bekehrung eines un-  
züchtigen Menschen : darin kan man  
ihme gewiß glauben / er hat es selbst  
erfahren. Ist jemahl ein Mensch  
heiliger / und verständiger gewesen /  
als David ? Er hat ein Ehebruch be-  
gangen / und ist dardurch so verblen-  
det worden / daß er etlich Monatlang  
in der Sünd verbliben / und hätte noch  
mit Buß darüber gethan / wann ihme  
der Prophet Nathan die Augen nicht  
auffgethan hätte.

<sup>3.</sup>  
Dise Sünd gehet noch weiter / sie  
beraubt den Menschen des Glaubens.  
Wann die Unzucht eingewurzlet / so  
gehet sie biß zu der Unglaubigkeit. Es  
ist kein Sünd mehr / sagt man / es ist  
ein Schwachheit / ein Nothwendigkeit /  
ein natürliche Sach. Die Abtödtung  
und die Christliche Buß ist ein lähre  
Einbildung ; Die Haltung des Ge-  
hüßs der Keuschheit / sagt Luther / ist  
eine Wütherey / eine Vermessenheit /  
sich mit derselben verbinden / eine Un-  
möge

möglichkeit dieselbe zuhalten/ und eine Tyranny andere darzu anzumahnen. Was ist das für ein Verkünder des Worts Gottes? Er hätte niemahl eine Ketzerey angefangen/ wann er nit unzüchtig gewesen wäre.

Von diesen die Werck betreffenden Glaubens- Warheiten schreittet man zu den anderen Glaubens- Lehren/ und macht es jenen nit besser. Das höllische Feur / gedencet man wider/ stehet einem Unzüchtigen nit wohl an / man muß daran zweiffeln/ alsdann gar ablaugnen.

Ein Gott/der ein augenblicklichen Wollust mit einer ewigen Peyn straffet/ scheinet bey einem Unzüchtigen ein grausamer Gott zuseyn: Was Raths? Gott kan man nit anderst machen/ so muß man ihn gar ablaugnen. Keiner/ sagt Augustinus / wird Gott laugnen/ deme nit daran gelegen ist/ daß kein Gott seye. Es gibt wenig/ die Gott laugnen / die nit zugleich unkeusch seynd.

Der verführte Leib / hat das Herz  
verführet / das Herz hat den Ver-  
standt verführet. Die Unzucht hat  
Salomon zu einen Abgötter gemacht:  
Er hat steinene Götzen-Bilder ange-  
bettet / nachdem er die Weibs-  
Bilder  
mehr als Gott verehret.

Wo kombt es her / unkeusche Seel/  
daß dir so oft Gedanken wider den  
Glauben einfallen? Kombt es nit auß  
der Unlauterkeit deines Herzen?  
wann du ein einzigen Theil an dieser  
Sünd hast / so nimme alsobald die  
kräftigste Mittel vor / dich von diesem  
Laster ledig zumachen: Wann du aber  
keinen Theil hast / so meyde / und  
schneyde ab alle Gelegenheit / die dich  
einstens könten darzu bringen.

Der dicke Nebel / so auß meiner  
verderbten Begirlichkeit entstanden /  
verduncklet / und verblendet  
mein Herz. August.

1. 2. Cynf. 2.